

Glauben und Leben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **78 (1984)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Begreift ihr, was ich euch getan habe?

Ja, diese Frage ist richtig gestellt. Denn der Inhalt der Fusswaschung ist mehr als nur Wasser, Tuch und Schüssel. Wenn die Leute damals und heute das Paschamahl einladen, dann ist es selbstverständlich, dass man sich vorher saubermacht. Es wird auch das schönste Kleid angezogen. Denn dieses Fest ist ein besonderes Fest der Juden. Jesus macht nun bei diesem Mahl etwas, das nicht so leicht zu verstehen ist. Den geladenen Mitarbeitern wollte Jesus nicht unbedingt den Staub von den Füßen wegwaschen. Denn sie haben das sicher schon alle vor dem Essen getan. Die Bedeutung der Fusswaschung ist viel tiefer. Als Meister wollte er ihnen erklären, wie sie einander begegnen sollten. Auch spürte Jesus schon lange, dass einer seiner Freunde einen Plan gegen ihn macht. Ganz bestimmt hätte er ihn wegschicken können oder verachten. Aber Jesus geht auch zu ihm und wäscht ihm die Füße. Das war bestimmt nicht so einfach und so leicht. Aber er möchte so seinem Freund erklären: Was ich jetzt mache, und wie ich dir jetzt begegne, kann uns näherbringen. Wir können einander neu begegnen, und

keiner von uns wird traurig oder muss leiden. Aber was du im Sinn hast, kann Menschen verraten und töten. Judas hatte dieses Zeichen der Fusswaschung leider nicht begriffen. Er hat sich für seinen Plan entschieden.

Auch Petrus weigert sich zuerst, denn er findet es für unmöglich, dass Jesus als Meister ihm die Füße wäscht. Jesus wäscht sie ihm trotzdem, damit er begreifen lernt, dass ein Freund den anderen nicht beherrschen soll. Einem anderen Menschen Freund sein bedeutet, nicht davonlaufen und Ausreden haben, wenn er meine Hilfe braucht. Ein wahrer Freund verurteilt seinen Freund nicht, auch wenn er einmal einen Fehler gemacht hat. Das ist im Leben sicher schwer zu begreifen und noch viel schwerer in die Tat umzusetzen.

Ich habe euch ein Beispiel gegeben...

Sie sehen oben die Fusswaschung dargestellt. Der Bischof von Hessen hat dieses Bild in seinen Bischofstab hineinmachen lassen. Ihn soll dieses Ereignis dar-

Es war vor dem Paschafest

Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen, die in der Welt waren, liebte, erwies er ihnen seine Liebe bis zur Vollendung.

Es fand ein Mahl statt, und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn zu verraten und auszuliefern. Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch.

Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war.

Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen?

Jesus antwortete ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen.

Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir. Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt.

Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich euch getan habe?

Ihr sagt zu mir Meister und Herr, und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es.

Wenn nun ich, der Herr und der Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen.

Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

Evangelium Johannes, Kapitel 13



Heute schreibt:

**Pater
Christian Lorenz
Emmen**

an erinnern, wie er seinen Mitarbeitern und allen Menschen begegnen soll. An jedem Hohen Donnerstag wird dieses Beispiel, das Jesus damals seinen Freunden gegeben hat, uns in der Kirche vorgelesen. Diese Geschichte fordert uns auf zu überlegen, ob ich einen Plan habe, der dem Mitmenschen weh tut, oder ob ich etwas unternehme, damit wir besser miteinander zusammenleben können.

Fusswaschung bedeutet für uns heute:

- wenn die Partner voreinander Achtung haben und einander auch die Fehler vergeben
- wenn Kollegen einander alte Fehler nicht nachtragen
- wenn ich den Menschen, mit denen ich zusammenlebe, nicht das Gefühl gebe, dass ich ein besserer Christ bin
- wenn ich probiere auch die zu achten, die mir vielleicht nicht so sympathisch sind
- wenn
(Hier können Sie selber weiter überlegen.)